



Frag doch mal den Prof

Warum heulen Frauen häufig vor Wut, Männer aber nicht? fragt unsere Leserin Anna Volmer aus Kaufungen.

Es antwortet Prof. Heidi Möller vom Institut für Psychologie der Uni Kassel: „Das Wort heulen gefällt mir nicht, es ist entwertend. Sagen wir doch: Warum weinen viele Frauen eher, als dass sie schimpfen, kämpfen oder sich behaupten? Und das liegt an der Sozialisation, also daran, wie wir aufwachsen und erzogen werden. Offensive Auseinandersetzungsstrategien sind für Frauen weniger sozial akzeptiert. Dadurch ist der Ausdruck von Ärger bei Frauen oft gehemmt. Der Weg über die Trauer - also Weinen - ist aber gesellschaftlich zugestanden.“

Die Geschlechtsstereotypen legen Frauen nach innen gerichtete (internalisierende) Muster zur Konfliktlösung nahe. Das heißt, dass sie die Aggression eher gegen sich selbst richten, sich schnell schuldig fühlen und als weniger durchsetzungsstark erleben. Frauen lehnen ihr aggressives Potenzial häufig ab, erleben es als fremd und böse. Frauen sind keine besseren Menschen. Aber Untersuchungen zeigen, dass schon in Kindheit und Jugend die Aggressionsentwicklung von Mädchen und Jungen sehr unterschiedlich verläuft. Während Jungen den Mädchen in der physischen Aggression überlegen sind, sind es die Mädchen ab dem Alter von elf Jahren im Bereich der verbalen Aggression und indirekten Aggressionsäußerung (zum Beispiel Klatsch). Als Erwachsene berichten Frauen immer noch mit weniger Stolz und mehr Angst- und Schuldgefühlen von ihrem Bedürfnis nach Selbstbehauptung. Sie werden dazu in unserer Gesellschaft einfach weniger ermutigt.“ (rud)

Foto: Rudolph

Haben auch Sie eine Frage aus dem Alltag? Dann senden Sie diese per E-Mail an uni-kassel@hna.de

Uni-Notizen

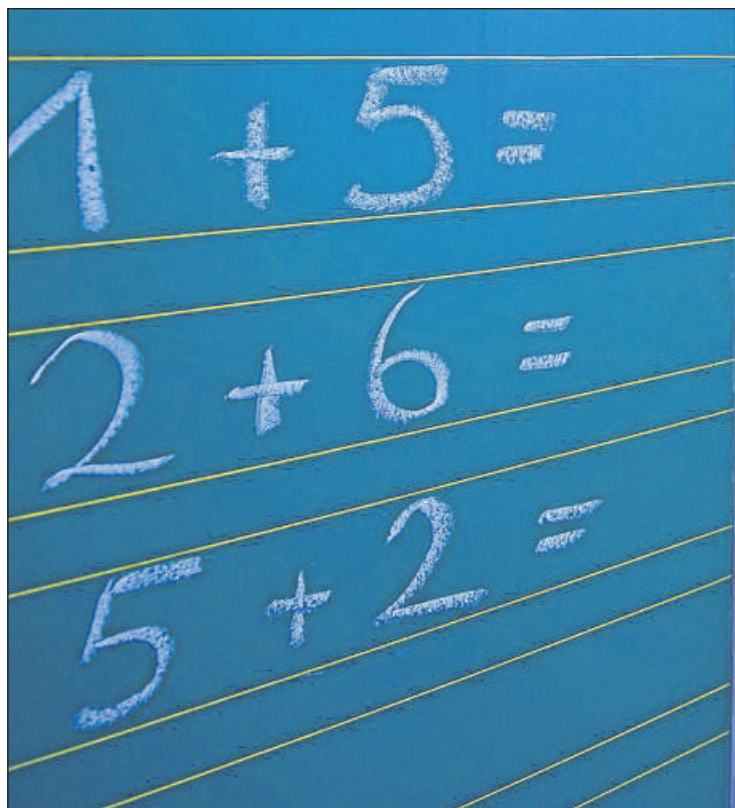
Lernen mit Praxisbezug

„Lernen durch Engagement“ ist der Titel eines Vortrags über Service Learning an der Universität Kassel am Mittwoch, 21. Mai. Referentin ist Imke-Marie Badur von Uni Kassel Transfer. Beginn ist um 18 Uhr, Hörsaal IV, Arnold-Bode-Str. 12. Unter Service Learning versteht man, wenn das fachliche Lernen mit praktischen Aufgaben verknüpft wird, die dem Gemeinwohl zugutekommen.

Organisationsberatung

Die Weiterbildungseinrichtung Unikims an der Uni Kassel lädt für Dienstag, 20. Mai, zu einer Infoveranstaltung über den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Mehrdimensionale Organisationsberatung“ ein. Beginn ist um 16 Uhr, Nora-Platiel-Str. 3, Raum MDOb (Erdgeschoss). Der Studiengang bereitet auf die Tätigkeit als Supervisor, Coach oder Organisationsberater vor. (rud) www.unikims.de/mdob

So erreichen Sie die Uni-Seite:
E-Mail: uni-kassel@hna.de
Tel.: 0561 / 203-1136



Addition: Matheunterricht in einer ersten Klasse der Evangelischen Grundschule Pleul.



Foto: dpa

Jungs drängeln sich vor

Forscher untersuchen mit Videos, warum Mädchen im Matheunterricht im Nachteil sind

VON PETER DILLING

KASSEL. In Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sind Frauen nach wie vor eine Minderheit. Ihr Anteil in den sogenannten MINT-Berufen hat sich seit den 70er-Jahren nur geringfügig erhöht auf derzeit knapp 39 Prozent. Warum ist das so, obgleich viel mehr Mädchen für Mathematik begabt sind? Spielen vielleicht schon die Art des Unterrichts in der Grundschule und das Verhalten von Lehrern gegenüber den Schülerinnen eine Rolle für die spätere

zweiten Jahrgangsstufe bei der Einführung der Multiplikation im Unterricht gefilmt. „Dieses Datenmaterial ist einmalig“, sagt Lipowsky.



Friederike Heinzel



Frank Lipowsky

Wie oft nehmen Lehrer die Schüler im Unterricht dran? Ist die Qualität ihrer Fragen an Jungen und Mädchen unterschiedlich? Wer spielt sich von den Schülern mit seinem Wissen eher in den Vordergrund, und wer ist eher zurückhaltend? Das analysiert die Doktorandin Denn anhand

der Bild- und Tonsequenzen – ähnlich einem Fußballtrainer, der die Spielzüge seines Teams nachträglich auf einem Video seziert.

Ein Trend zeichne sich dabei bereits ab, sagen Lipowsky und Heinzel. „Mädchen trauen sich weniger zu, obwohl sie das Potenzial haben“, erklären die Wissenschaftler. Während Jungen im Unterricht gern ihr mathematisches Wissen zeigten, seien Mädchen weniger stark überzeugt von ihren Fähigkeiten. Jungen träten häufig selbstbewusster auf, obwohl sie keine besseren Leistungen bringen als Mädchen.

Die Untersuchung zeige auch, dass Jungen oft durch Zwischenrufe die Aufmerksamkeit des Lehrers gewinnen. „Die Jungen nehmen sich einfach ihr Rederecht“, sagt Friederike Heinzel.

Zu großes Lob kann hemmen

Die Forscher untersuchen auch, inwieweit sich überschwängliches Lob oder überzogener Tadel auf Mädchen und Jungen unterschiedlich auswirkt. Eine holländische Studie habe bereits gezeigt, dass ein überzogenes Lob, von Eltern und Lehrern oft gut gemeint, unsichere Schüler eher hemme statt ansporne, berichteten die Wissenschaftler. Die Ergebnisse des Projekts sollen künftig in die Lehrerbildung und -fortbildung einfließen. (rud)

Fotos: Dilling

HINTERGRUND

Land fördert vier Projekte an Uni Kassel

Das bis Herbst 2014 laufende Projekt „Geschlechtsspezifische LehrerInnen-SchülerInnen-Kommunikation - Eine videobasierte Untersuchung im Mathematikunterricht der Grundschule“ gehört zu vier Forschungsvorhaben der Uni Kassel, die das hessische Wissenschaftsministerium mit

insgesamt 107 000 Euro fördert. In den weiteren Projekten geht es um eine geschlechtsspezifische Untersuchung des Musikunterrichts in der Sekundarstufe (Prof. Frauke Heß, wir berichteten), die Bedeutung des Geschlechts bei Doktorarbeiten auf dem Arbeitsmarkt (Dr. Choni Flöther, Forschungs-

zentrum INCHER) und die Analyse von Erzähltexten in einer Pilotstudie (Prof. Folkert Degenring). Hessenweit waren 24 Anträge für Fördergeld zur Geschlechterforschung eingereicht worden. Neben der Uni wird in Kassel das Archiv der deutschen Frauenbewegung mit 25 000 Euro gefördert. (pdi)

Preis für Erfinder von „Paul“

Auszeichnung für Franz-Bernd Frechen

KASSEL. Der Kasseler Professor Franz-Bernd Frechen, Leiter des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft der Uni Kassel, hat gestern den Umweltpreis des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) erhalten. Frechen erhält die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung des BWK-Landesverbands Nordrhein-Westfalen für den von ihm entwickelten Wasserrucksack Paul.



Franz-Bernd Frechen

Der Wasserrucksack ist für den Einsatz nach Naturkatastrophen entwickelt worden, um dort Menschen mit sauberem Wasser zu versorgen. Die kleine Filteranlage kommt ohne Energie und Chemikalien aus, kann von Laien problemlos bedient werden und bereitet täglich 1200 Liter Wasser auf. Weltweit sind inzwischen 1200 Wasserrucksäcke im Einsatz. (rud)

Vortrag über jüdische Musik

KASSEL. Prof. Philip Bohlman, Inhaber der diesjährigen Rosenzweig-Professur an der Uni Kassel, hält am Montag, 19. Mai, seine Antrittsvorlesung zum Thema „Singet uns Lieder von Zion!“ – Jüdische Musik jenseits von Franz Rosenzweigs Zweistromland“. Beginn ist um 18.15 Uhr im Gießhaus an der Mönchebergstraße.



Philip Bohlman

Bohlman setzt sich mit der metaphorischen Bedeutung des „Zweistromlandes“ in den Schriften von Franz Rosenzweig auseinander. Mit Ton- und Filmbildern wird er zudem die Bedeutung von biblischen Metaphern als Impulse für die jüdische Musik erläutern. Auch Hörbeispiele aus Bohlmans eigenem Kabarettensemble werden erklingen. (rud) Foto: Rudolph

Fantasie statt Fachliteratur gefragt

Student Marcel-Tobias Metzke gründet Gruppe für Hobbyautoren an der Uni - Erstes Treffen am Montag

VON NINA THÖNE

KASSEL. Während des Studiums wird viel geschrieben – Hausarbeiten, Praktikums- oder Projektberichte. Ständig sitzt man als Student vor dem Laptop und haut in die Tasten. Nur selten spielt aber das kreative Schreiben eine Rolle. Dieses Problem kennt auch Lehramtsstudent Marcel-Tobias Metzke. Er denkt sich besonders gern Kurzgeschichten aus. Allerdings fehlte dem 25-Jährigen an der Universität Kassel eine Gruppe Gleichgesinnter, mit der er sich austauschen und seine Ideen teilen kann. Deshalb hat er den Literaturkreis „Tunnel über der Ahna“ für kreatives Schreiben gegründet.

Auch wenn der Titel tiefgründig klingt, und an die literarische Gesellschaft „Tunnel über der Spree“ aus dem 19. Jahrhundert angelehnt ist, in

der auch Schriftsteller Theodor Fontane Mitglied war, betont der Student: „Es soll eine ganz lockere Runde werden.“ Eingeladen ist jeder, der Interesse am Schreiben hat.

Metzke hofft, dass neben Germanistikstudenten auch Interessierte aus anderen Fachbereichen vorbeischauchen. „Es wäre zum Beispiel spannend zu erfahren, wie Mathe-



Fantasie statt Hausarbeit: Lehramtsstudent Marcel-Tobias Metzke will einen Literaturkreis an der Uni gründen. Foto: Thöne

matiker oder Physiker ihr Wissen einbauen“, sagt er.

Die eigenen Texte einer Gruppe zu zeigen, erfordert natürlich auch ein wenig Mut. „Aber es ist auch viel motivierender, als allein am Schreibtisch zu sitzen“, sagt der Student. Figuren oder Ideen ließen sich gemeinsam oft leichter weiterentwickeln. „In dieser Gruppe soll man sich einfach ausprobieren können und inspirieren lassen“, sagt der Initiator.

Metzke hat sein Interesse für Literatur bereits entdeckt, da konnte er noch gar nicht schreiben oder lesen. „Ich habe einfach Bilder und Berichte aus Zeitschriften ausgeschnitten und auf Papier zusammengeklebt. So habe ich kleine Bücher gebastelt“, erzählt er und lacht.

Später versorgte er seine Familie dann mit seinen Geschichten. „Ich habe viele an

Weihnachten verschenkt“, sagt er. Über die Jahre sind 30 bis 40 Texte zusammengelassen. Alle sind auf seinem Laptop gespeichert. Einige hat er fertiggestellt, andere werden wohl für immer ein offenes Ende haben. Die Texte lösen? Das würde der 25-Jährige nicht übers Herz bringen. „Die alten Geschichten zu lesen, ist wie alte Fotos angucken.“ In ihnen spiegele sich auch die Entwicklung eines Menschen wider.

Seit er mit dem Studium in Deutsch und Biologie für das Lehramt angefangen hat, ist allerdings nur wenig Zeit für seine Texte geblieben. Das soll sich mit den wöchentlichen Treffen des Literaturkreises jetzt ändern.

Interessierte sind für Montag, 19. Mai, ab 20 Uhr, ins Café Desasta (Arnold-Bode-Str.6) zum Kennenlernetreffen eingeladen.